

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 87.

Freitag, den 15. April 1898.

138. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Bei der diesjährigen Ausloosung von **8600 M. Obligationen** des Kreises Merseburg vom Jahre 1883 sind folgende Nummern gezogen worden:

Sit. B. Nr. 88, 114, 124 & 10 v. M.
Sit. C. Nr. 244, 249, 276, 278, 301, 391 & 500 M.

Sit. D. Nr. 597, 627, 641, 642, 661, 709, 754, 786, 811, 812, 813, 830, 857 & 200 M.

Diese Obligationen werden den Inhabern mit der Aufforderung **gefründigt**, die Kapitalkonten **zum 15. Juni 1898** ab bei der hiesigen Kreis-Kommunalkasse gegen Rückgabe der Obligationen, sowie der noch nicht fälligen Zinsscheine und der Einsparungen in Empfang zu nehmen.
Von den zur Einlösung am 1. Juli 1897 gefälligten Obligationen sind bis jetzt nicht eingelöst die Stücke Sit. D. Nr. 573 und 656 & 200 M.

Merseburg, den 1. November 1897.
Kreis-Kassenschreiber
des Kreises Merseburg.
Graf v. Sauerhille.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. April. (Hörsachrichten.) Aus Hamburg v. d. S. wird unterm heutigen gemeldet: Der Kultusminister Dr. Hoffe und Professor Mommsen, welche heute früh hier eingetroffen sind, brachten Vormittags unter Führung des Bauraths Jacobi des Saalburg-Museums. Um 11 Uhr hielt Professor Mommsen vor Sr. Maj. dem Kaiser Vortrag über das zu erbauende Pratorium der Saalburg als Reichsmuseum. Um 1 Uhr fand im Schlosse Frühstücksstapel statt, zu welcher u. A. der Kultusminister und Professor Mommsen geladen waren.

Die beiden Verleumdungen.

Criminal-Roman von S. Rosenthal, Bonn.

(Wachend verboten.)

(19. Fortsetzung.)

Nun kamen die Elefanten und dann die Storchküken, als Mädchenkönigin geleidet; von dem Stern auf ihrem Kopfe fiel ein kleiner Gaseisener zur Hälfte über ihr Gesicht. Die Störche gaben ihre röhrende Polla zum Besten, sie schlugen bei den gravitätischen Seitwärtsprüngen wenig mit dem Flügel und sahen selten mit dem Schnabel zur Erde. Tod und Begräbnis gingen gut von Statten. Kräulein Sigismund trat lebhaft befallt ab. Die Dome machte auf Henry sowohl, wie auf seine Schwester einen heftigen Eindruck, sie erinnerte die Geschwister an Jemand. Gaudentia sah mit großem geöffneten Munde, anstatt auf Befehl zu stehen, in die Ferne hinaus, und Henry griff sich mit der Hand an die Stirn und schen zu grübeln.

Fryt kam das Hauptstück des Abend, der Schwärmer Rincini. Gestalt von seinen Gesichtsbildern, die hinter ihm ruhig und selbst wie solenne Schulklassen gingen, trat Erich in das Rundgitter ein. Er verlegte sich vor dem Publikum leicht und tief seinen Wörtern ein Ermunterungswort zu.

Henry wüßte hatte dem Löwenbändiger ziemlich gleichgültig entgegengekehrt, er hatte viel dergleichen schon gesehen, und die Produktion interessierte ihn nicht stark. Bei dem Lohne jedoch, welcher von den Lippen des Bändigers kam und den folgenden Ermunterungsworten zuchte Gaudentia's Bruder heftig zu-

Osnabrück, 13. April. Die sämtlichen Arbeiter der Georgs-Mariengasse sind in den Ausstand getreten. Aufstürzungen sind nicht vorgekommen. Die Gendarmen sind verhört.

Wiesbaden, 12. April. Auch der für diese Woche bevorstehende neue Kaiserbesuch entbehrt jedes offiziellen Charakters. Jedweder Empfang ist verboten und die Ausschmückung der Straßen durch die Stadtgemeinde wird sich auf die Dekoration der Wilhelmstraße und der nach dem Schlosse ziehenden Straßen beschränken. Auch der Eingang zur kaiserlichen Loge im Hoftheater soll entsprechend verzerrt werden. Im Uebrigen ist es dem Publikum nahegelegt worden, durch Ausstechung von Fahnen der Freude über die Wiesbaden wiederholt zu Theil werdende Ehre des kaiserlichen Besuchs Ausdruck zu geben. Die Kaiserin kommt vorläufig nicht herbei, auch keiner der Prinzen. Das Repertoir des Hoftheaters nimmt diesmal mehr auf das heitere Element Rücksicht, einem Befehl des Kaisers nachkommend, welcher insbesondere auch die Mitwirkung Dreher's aus München als Streife im „Raab der Sabinerinnen“ angeordnet hat. Der Kaiser will hier ganz ungesüßert der Ruhe pflegen und in den Waldungen Wiesbadens Erholung suchen. Er wird einen Abend auch bei seinem Kammerherrn, dem Intendanten von Hülsen, zubringen, dessen neue in der Nähe des Hoftheaters liegende Wohnung in der Erachtung von demselben dieser Tage bezogen worden ist.

Italien.

Nizza, 13. April. Präsident Faure stattete heute Nachmittag der Königin Victoria einen Besuch ab, den der Prinz von Wales im Auftrag der Königin alsbald erwiderte.

Großbritannien.

London, 13. April. Das „Kauterische Bureau“ meldet aus Hongkong: Sr. Königl. Hoheit Prinz Heinrich von Preußen ist heute am Bord der „Gefion“ nach Sapa g'at in See gegangen. Die „Deutschland“ wird die Weiterreise erst später antreten.

„Kann ich Ihnen ergehen befehlen?“ er- kundigte sich der Gutsbesitzer weiter.

Jetzt verstand Henry. „Mir ist nicht ganz wohl“, stotterte er. „Die Hitze — der Dunst — es wird gleich vorübergehen. Ich danke — ich danke.“ Er erhob sich langsam und stand straff da. „Nur einige Minuten möchte ich frische Luft schöpfen“, fuhr er fort. „Bitte, bemühen Sie sich nicht weiter.“ Dann drückte er dem Wanne einen halben Gulden in die Hand und begann ein Gespräch mit ihm. „Der Herr Rincini ist ein Italiener, wie es scheint, erkundigte er sich leichtsin, als ob er ein höfliches Gespräch mit dem Wogenlieber führen wollte.

„Ich weiß nicht. Er kam in New-York zu uns, er spricht deutsch, englisch und spanisch gleich gut. Italienisch habe ich ihn noch nicht reden hören“, meinte der Beamte.

„Ist Rincini sein wirklicher Name?“ forschte Henry in derselben harmlosen Weise weiter. „Die Leute vom Gutsbesitzer führen ja häufig sogenannte Kumpfenamen.“

„Das ist mir gleichfalls unbekannt, Herr“, antwortete der Beamte. „Der Herr nennt sich so — wir nennen ihn ebenfalls Alle bei diesem Namen. Wir haben noch nie gehört, daß er anders heißt. Der Herr Direktor dürfte das vielleicht wissen, wenn es den Herrn interessiert“, sagte der Schlichter höflich hinzu.

„Ich habe keine Veranlassung, mich darnach zu erkundigen!“ fiel Henry schnell ein. „Aber in den heißen Raum drinnen mag ich nicht wieder zurückkehren. Sie werden nichts dagegen haben, wenn ich bis zum Schluß der Vorstellung hier mit aufhalte?“

Henry fuhr erschrocken empor und sah sich wie geistesabwesend um.

Türkei.
Konstantinopel, 13. April. In Djeddah sind seit dem 22. März 30 Personen an der Pest gestorben; in Bahjeh starb gestern ein Matriose auf einem Schiff.

Amerika.
New York, 13. April. Die telegraphische Verbindung mit Havana über Key West ist seit heute früh unterbrochen. Der Grund ist nicht bekannt.

lokales.

Merseburg, 14. April 1897.

Personalien. Der Militärämter Herr Tesel aus D. ben soll vom 1. Mai ab beim hiesigen Kaiserlichen Postamt als Post-ämter eingestelt werden.

Gausbesitzer-Verein. Gestern Abend fand in der „Reichsstone“ eine gut besuchte Versammlung statt, welcher Herr Querstich präsierte. Zu Punkt 1 der Tagesordnung, Mitteilungen, brachte der Schriftführer, Herr Sandossek, die Angelegenheit der Schornsteinfegergebühren zur Sprache. In der sich anschließenden, ziemlich ausführlichen Debatte wurde darauf hingewiesen, daß seitens des Verfassers noch immer die Preise nach dem alten Regulator in Ansehung gebracht werden, während die Sätze nach dem neuen Regulator niedriger seien. Es wurde beschlossen, nur die letzteren zu zahlen und es eventuell auf gerichtliche Entscheidung ankommen zu lassen. Ferner wurde ein Antrag angenommen, daß der Schornsteinfeger erlucht werden soll, das Fegen nicht mehr, wie bisher, durch Barufen anzuordnen, sondern durch direkte Beauftragung an den Gausbesitzer, resp. dessen Stellvertreter. Punkt 2 der Tagesordnung betrifft Erhaltung des Jahresberichts. Derselbe bringt im Allgemeinen kaum etwas was nicht schon aus den in den Blättern erschienenen Versammlungsberichten bekannt wäre, und sonhtriet im Uebrigen, daß das Vereinsleben ein recht

reges gewesen ist, und daß sich die Mitgliederzahl von 144 auf 154 gehoben hat. Was die Prospekt anbelangt, die der Verein im Interesse seiner Mitglieder durch den Rechtsanwalt des Vereins, Herrn Händorf, hat führen lassen, so sind dieselben sämtlich zu Gunsten des Vereins entschieden, nur in einem Falle hat der Prospekt in zweiter Instanz verfallen worden — ein Viertel der Kosten übernommen werden müssen. Punkt 3 der Tagesordnung betrifft Erledigung und Entlastung der Jahresrechnung. Herr Gärtner erklärt, er habe in Gemeinschaft mit dem heute nicht anwesenden Herrn Dobrowitz die Rechnung genau geprüft, es habe sich nichts zu erörtern gefunden, die Entlastung könne unbedenklich ertheilt werden. Die Einnahmen haben betragen: 163 Mark, die Ausgaben 149 Mark 22 Pf. Die Posten der letzteren werden einzeln verlesen, und beauftragt die dieser Gelegenheit Herr Geise eine Inzeraten-Rechnung des Kreisblatts. Der anwesende Vertreter des letzteren erklärt, er wolle dem Verein in der Weise entgegenkommen und möchte ein Abkommen mit dem Verein betreffs Inzeraten treffen, was Herr Geise acceptirt und erklärt, die Angelegenheit sollte demnächst in die Wege geleitet werden. Punkt 4 betrifft Ergänzungswahl des Vorstandes. Die ausstehenden Herren Dreschner, Thiel und H. Friedrich werden wiedergewählt. Punkt 5 betitelt Veränderung der Satzungen. Der Punkt wird ohne wesentliche Debatte abgelesen. Punkt 6 betrifft die Feststellung der Jahresbeiträge. Es wird beschlossen, pro Jahr und Mitglied, wie bisher, 1 Mark zu erheben. Punkt 7 betrifft die Vergütung für Arbeitsarbeiten. Herr Rechtsanwalt Händorf erklärt, außer seinen Prospektkosten liquidiere er nichts für die dem Verein geleisteten Arbeiten, ebenso versagt Herr Geise auf Entschädigung. Punkt 8 bezieht sich auf Beschlüsse. Herr Geise, welcher erklärt, daß er das „Kreisblatt“ sehr aufmerksam lese, beantragt einen letzten Artikel über angeblichen

„Sie verdamnen nur die Eierproduktion, und die der Schöpfung in der Natur. Da sehen Sie, dort geht Mr. Sodion zum Käse, um seine Bestien herauszulassen.“

Henry schaute nach der angegebenen Richtung. Er erblickte einen großen, sehr bleichen Mann mit dunklem Haar und einer scharfen herabgebogenen Nase; ein blauer zusammengeknauter Mund vervollständigte das wenig Vertrauenswürdiges Gesichtes. Henry gefühl diese Physiognomie. Niemandem Ausdruck blickte er dem Thierbändiger, welcher sich nun in die Arena begab, nach.

Gaudentia fiel das sonderbare Benehmen ihres Bruders nicht sonderlich auf. Henry hatte oft dergleichen Momente plötzlicher Unruhe, bei denen er vom Stuhle aufsprang und heftig einige Augenblicke im Zimmer auf und ab schritt. Er war auch sonst oft seitlich in seinem Stuhl. Er verließ manchmal plötzlich die Wohnung und kam ebenso unvermittelt schnell wieder zurück. Sie fand daher nichts Besonderes darin, daß er seinen Platz verlassen hatte. Außerdem war ihr ganzes Beobachtungsvermögen durch etwas anderes in Anspruch genommen — das war der Löwenbändiger. Seine Erscheinung zügelte Gaudentia, das Perglas zu nehmen und den Mann anzuschauen, lang, unablässig, und dabei begann allmählich ihre Hand zu zittern und ihre Herz zu pochen.

Was war das für ein Mensch? Sie hatte noch nie einen solchen gesehen. Stamme er von einer anderen Welt? Dies Gesicht so sanft, so rein und besser — ruhig, wie das eines Kindes, so freundlich, jugendlich und unerschrocken dem Leben. Dies Lächeln des vollen Mundes, diese leuchtenden großen braunen Augen, das

Wohnungsangelegenheit in Merseburg, sowie über ein Inserat über eine obdachlose Familie. Wer den ersten Artikel gelesen habe, dürfte glauben, es fehle hier an Wohnungen, während in Wirklichkeit deren so viel vorhanden seien, als man nur wünsche. Höchstens fehle es an kleinen Wohnungen, das kommt aber daher, daß die baulich-polizeilichen Vorschriften dazwischen liegen, daß es sich nicht mehr rühre, Häuser mit kleinen Wohnungen zu bauen. Der Vertreter des „Kreisblatts“ entgegen, daß der Anzeiger von der obdachlosen Familie habe in dieser Form im „Correspond.“ gestanden, im „Kreisblatt“ sei es als harmloses Wohnungsgebot aufgenommen worden, im übrigen je es nach seinen Informationen zutreffend, daß die betreffende Familie so gut wie obdachlos gewesen sei und sich selbst bei einem Not-Hilfskomitee auf dem Boden bei einem Verwandten aufhalten habe. Und was den lokalen Artikel anbelange, so ist dieser nach seinen Informationen ebenfalls zutreffend, insofern ein höherer Beamter jetzt in Halle habe unzulänglich wolle, weil er in Merseburg keine Wohnung habe finden können. Herr Rechtsanwalt Händorf entgegen, der letztere Fall liege in Wirklichkeit anders, aber zur Steuer der Wahrheit müsse er doch mitteilen, daß wenn auch nicht augenblicklich, so doch zu Ende des Jahres und zu Anfang dieses Jahres, mehrere höhere Beamte hier geeignete Familien-wohnungen nicht hätten finden können. Herr Duerritz wünscht, daß das „Kreisblatt“ bei Wiedereröffnung der Nachrichten die Wahrheit vorzüglich zu Werke gehen möchte, es fehle ja beinahe so aus, als seien hier keine passenden Wohnungen zu haben, und das trifft doch nicht zu. Höchstens fehle es an kleinen Wohnungen, und wenn solche nicht nur hergestellt würden, so liege das nur an den baulich-polizeilichen Vorschriften. Die letzteren gestatten auch nicht die Errichtung von Kleinwohnungen, und so könne man schließlich den Hausmann nicht einmal mehr unterbringen. Herr Geisse verliest dann noch eine Kritik über ein Gerichts-Verfahren zu Dresden, welches in einem Prozeß eines Baueigentümers zu dessen Ungunsten ergangen ist. Hiemit schloß die Berichterstattung.

Sozialdemokratisches. Als vor mehreren Wochen in das hiesige Kreisblatt der Konsumverein und als dessen Vorstandsmitglied der hiesige Halle'sche Restaurateur Wittig eingetragen wurde, wurde an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß der genannte der besagte Kandidat der sozialdemokratischen Partei für die diesjährige Wahlzeit sei, und daß seine Uebernahme nach hier zu beschleunigt mit der Auktion für die nächsten Wahlen im Zusammenhang stehe. Heute nun sind wir in einem andern Blatte einen Bericht über eine vorgelegene in der „Funknurg“ statistisch-sozialdemokratische Versammlung, an dessen Ergebnis es heißt: „Als eigentlicher Zweck der Versammlung entpuppte sich die Festhaltung

Probinz und Umgegend.
*** Querfurt, 12. April.** Als gestern Nachmittag der Sohn eines hiesigen Gutbesizers mit seinem Pionngesicht der Merseburger Dampfsee entlang fuhr, hat ihn ein etwas gebrechlicher Mensch, ein Stück mitfahren zu dürfen. Raum aufsteigen, wurde derselbe von einem Eisenbahnbeamten aufgefordert und verbot. Der Mensch hatte auf dem Weifenmarkte einen angetrunkenen Mann über und Geldbörse geroubt und war damit geflohen. Der saubere Patron wurde in Sicherheit gebracht, er hatte es jedoch auf eine Verurteilung des Rasenden abgesehen.
*** Querfurt, 13. April.** Am vor Nacht von Donnerstag zum Samstag wurden im Weinberge zu Oberkranzfeld von dortigen Krumpfling 30 Stück Kröpfen und Bittischen abgetragen und umgehacht. Von 8 Stück haben sich die hiesigen halbhochstämmigen Säulen erdrückt worden die mit Knopfen überfallenen Kronen günstig abgesehen.
*** Querfurt, 9. April.** Vorgestern entstand in den Rieselhöfen auf den Ueberbergen ein Brand. Er vernichtete in kurzer Zeit etwa 5 Morgen der hübschen, jungen Anpflanzungen. Das Feuer wurde bald gelöscht. Brandstiftung sind drei 12-15 jährige Jungen aus Thaldorf. Sie wurden verhaftet.
*** Schlettau 11. April.** Heute Vormittag 9½ Uhr erbat sich die 18 Jahre alte Minna Wagner in der Oberhufe ihrer elterlichen Wohnung, als die Eltern in der Kirche waren. Gründe zur That sind nicht bekannt.
*** Halle a. S., 13. April.** Die bei dem Hause in der Ludwigsstraße so schwer Geschädigten sind ein Korbmacher, ein Müller der Hülberger Mühle, ein Bierfahrer der Feldschlößchenbrauerei und eine Handelsfrau. Die Kinder dieser Familien wurden entwidelt in verschiedenen wohltätigen Anstalten untergebracht. Da der frühere Besitzer des gedachten Grundstücks in Vermögensverfall gerathen ist, so ist Niemand da, der zur Schadloshaltung herangezogen werden könnte. Der Vorstand des 3. kommunalen Wohlfahrts-Vereins hat deshalb eine Selbstmahlung für die Geschädigten veranstaltet. Mit dem Geldern soll den Familien wieder ein Hausstand eingerichtet werden, da deren Mütter, Väter usw. unter Schutt und Asche begraben liegen. An der betreffenden Stelle bestand sich früher eine Kugel, welche ihr Material zur Herstellung von Ziegeln aus dieser Höhe entnahm. Die dadurch entstandenen Thonhügel sind mit Schutt zugestülft worden. Auf solchem Terrain ist das Gebäude errichtet worden. Sankt unser sagen, daß der Erbauer des betr. Grundstücks, Hartig, ein viel zu flaches Fundament gelegt und auf der betroffenen Seite eine Ausladung - tiefer als das Fundament des Hauptgebäudes - vorgenommen habe, um die erforderliche Höhe der Toreinrichtung herauszubekommen. Infolge dessen habe das Fundament nachgegeben und so die Katastrophe herbeigeführt.
*** Halle a. S., 14. April.** Dieser Tage lief eine Nachricht durch die Blätter, in dem Orte Kirchhain an der Halle-Zorgauer Bahn seien die schwarzen Boden ausgebrochen. Auf Grund dieser Nachricht geht der „Hall. Ztg.“ von Dr. Mann in Kirchhain ein Schreiben zu, daß es sich bei den in Kirchhain in Frage kommenden Krankeitsfällen nicht um Boden, Blattern (Variola), sondern um Milzbrand (Pustula maligna Anthrax) handelt, eine Krankheit, die dazwischen seit langen Jahren seitig zur Beobachtung kommt und ihr wahre Name „Schwarze Pocke“ oder ähnlich ist. Es hat diese Krankheit mit den echten Pocken absolut nichts zu thun. Die Erkrankten an Milzbrand haben sich allerdings in der letzten Zeit in etwas anfälliger Weise gehaut. Seit Neujahr sind sieben Kranke in die Behandlung des Herrn Dr. Mann gekommen, von denen einer gestorben, 2 bereits wieder gesund, die übrigen 4 außer Lebensgefahr sind.
*** Weissenfels, 9. April.** Der Kriegerbundes-Abgeordneter Tag wird, da wahrscheinlich die Reichstagswahlen am 20. Juni stattfinden, auf den 25. und 26. Juni verschoben werden.

*** Naumburg, 12. April.** Einer unserer ältesten Ballontenarier, der vormalige Landrath Jacob v. Wangelin, vollendet morgen auf seinem Besitzthum Großbora bei Naumburg sein 90. Lebensjahr. Er gehörte der national-liberalen Partei an und vertrat lange 3 Jahre den Wahlkreis Naumburg-Weißenfels im Landtag. — Gekoren gegen 11 Uhr wurde der Arbeiter Krumpolz aus der Vorberbaum-Opportüne zurückgeführt, als er nach wenigen Schritten einen Blutsturz bekam und bewußtlos zusammenbrach. Eine Frauensperson, die auf dem Bürgersteige gegenüber nach der Kirche zu ging und den Unfall sah, ergriff darüber so heftig, daß sie ebenfalls bewußtlos niederfiel und alsbald an einem Herzschlag starb. Man schaffte die Leiche, die im Gefangenschaft in der Hand trug und recht gut geliebt war, nach der Polizeiwache, wo festgestellt ward, daß sie die Tochter des hiesigen Siedlers in Großbora und sichlich als Leichling zurückgeführt sei und zu dem verkränkten Krumpolz in innerer Beziehungen stehe, also bloß der unvermuthete Anblick des blutenden, anscheinend toten Mannes für sie zur verhängnisvollen Todesursache geworden sei. Krumpolz war inzwischen in den Hof eines Nachbarkaufes getragen und bald darauf von vier Mitgliedern der Sanitätskolonne in seine Wohnung geschafft worden, wo er krank darniederlag.
*** Erfurt, 12. April.** Die Stadt-Verordneten haben zur Unterbringung der in Folge der Wohnungsnot hier zahlreich vorhandenen Obdachlosen die Errichtung von Baracken in Aussicht genommen. Die Ausgabe dafür wird eine sehr erhebliche sein. Die Baracken werden auf dem Johannsplatz erbaut, auf welchem in den Jahren 1870/71 viele Kaufleute französischer Gesangener, ebenfalls in Baracken, untergebracht waren. — Auf eigenthümliche Weise verlör der Wirth auf Baumanns Feldentleer seine werthvolle Dogge. Der große Hund sprang einem über das Glatte des Hofes flatternden Fuhne nach, blieb mit dem Halsband an einer Stahlfeder hängen und erdrotselte sich auf diese Weise.
*** Aderstalt, 11. April.** Todt aufgefunden wurde im nahe Duenstedt der cand. theol. Lindig, z. Z. Einjährigfreiwilliger im 27. Regiment, der seit vergangener Montag aus seiner Garnison hier vermisst worden war.
Bermittelte Nachrichten.
*** Andernach (Aachen), 12. April.** Heute früh gegen 6 Uhr überfiel in einem Anfall von Wahnsinn die Frau de Scheurerweber Schumanns, deren Gemüthe durch die furchtbare Wunde am Kopf bei. Sodann maachte sich die Frau an ihre vier Kinder, von denen das älteste am Kopfe und an der Hand, die anderen zwei ebenfalls im Gesicht, so schwere Verletzungen erlitten, daß Vater und Kinder in Lebensgefahr schwanden. Das jüngste Kind trat die Wunde in die Wunde ein, so daß es sofort todt wurde. Die furchtbare That muß sich in wenigen Sekunden abgesehen haben, denn Niemand in der Nachbarschaft über nur einen Mann. Während sich die Wundheilung selbst das Opfer an und die Gasse, woran die Nachbarn in unheimlicher Weise zusammenliefen, denen sich nicht zu helfen schanden, wurde die Gegend umgeben. Die Gendarmenkommission war der Ort wurde telegraphisch dem Kaiserlichen gerufen. Das Familienvermögen hat ganz Aachen in die größte Aufregung versetzt. — Die Frau zeigte schon vor etwa vier Wochen die unheimlichsten Spuren von Irren, die während die Zeit über das Kind geübt. Schon damals hat sie ihren Mann und die Kinder mit dem Tode bedroht.
*** Aderstalt, 12. April.** Sonnabend Abend wurde bei Aalenburg ein 70jähriger Arbeiter auf der Saale nach dem Ausbruch von einem unheimlichen Indivium mit einem Eisenhammer erschlagen und um 4 Meilen Entfernung herab. Der Körper der Todtensache fällt auf einen Stein, welcher verpakt wurde.
Kleines feuilleton.
*** Andre.** Betreffs der jüngst aus Amerika über Nauree nach Europa gelangten Meldung wird der „Wess. Ztg.“ geschrieben: „Diese Nachricht — die dritte oder vierte, die seit der Abfahrt der Expedition schon aus diesem Lande gekommen ist — hat natürlich ebensowenig Werth, wie alle bisherigen Gerächte. Ohne Zweifel ist ein dieser Gerächte bis nach Romtein gebürgern, von wo es nun wieder zurückgeführt, ähnlich wie dies jüngst mit Nachrichten über Andre der Fall war, die von der Nordküste Sibiriens kamen. Schon nach dem Verlauf der Fahrt des Polarballoons während der ersten Tage in Verbindung mit den inzwischen bekannt gewordenen meteorologischen Verhältnissen, die zu jener Zeit in arktischen Gebieten geübt haben, kann mit großer Wahrscheinlichkeit angenommen werden, daß Andre's Luftballon wieder im Stande war, die Nordküste von Amerika, noch die Küste von Sibirien zu erreichen. Als der Ballon am 11. Juli v. J. von der dänischen Insel Asbjørn, hielten die Offiziere des Ransenbootes „Svenhuus“ die Geschwindigkeit des Luftschiffs auf 24 Meilen in der Stunde, und wenn er diese Geschwindigkeit beibehalten hätte, würde er den Weg von Spitzbergen bis Alaska, der über den Nordpol gegen 2000 Meilen lang ist, in 3½ Tagen zurückgelegt haben. Die Anfangsgeschwindigkeit erklärt sich dadurch, daß sich im Augenblick der Abreise große Theile der schweren Schlepptaue,

die aus mehreren Theilen zusammengekehrt und durch eine feine Netze Vorrichtung mit einander verbunden waren, gelöst hatten. Die Schlepptaue konnte Nauree mit Hilfe der an Bord befindlichen Erzhafte nachträglich ergänzen. Auf jeden Fall hat Andre's Ballon aber gleich bei der Luftfahrt einen Seelverlust erlitten und dies in Verbindung mit der großen Kälte, die die Schlepptaue ausüben, bewirkt, daß die Fahrt von Spitzbergen bis zur Beltingstraße oder bis Alaska, wie der bekannte Meteorologe Dr. Etaholm, Andre's ursprünglicher Theilnehmer an der Expedition, berechn. et hat, unter den günstigsten Windverhältnissen mindestens 12 Tage dauern würde. Es kann als bekannt vorausgesetzt werden, daß die Anwendung der Schlepptaue für eine Reise dieser Art durchaus geboten war, um in einigermaßen gleichmäßiger Urtüchtigkeit bleiben zu können, denn ein freischwebender Ballon würde sich nur einige Tage halten können. Bei der im Allgemeinen herrschenden Vorstellung von der Geschwindigkeit, die Andre's Ballon zurücklegen konnte, war es nun eine große Enttäuschung, daß die einzige angenommene Brieftelebennadracht, die zwei Tage nach der Abfahrt, 13. Juli, abgelaufen worden war, meldete, daß der Ballon sich nach zwei Tagen bis in einem Abstand von 120 Meilen vom Abfahrtsort befand und daß die Richtung wenig vortheilhaft war, denn der Ballon schwärzte zur Zeit der Abfandung der Brieftaue nach Osten, während er bei der Abfahrt nordöstlich und später, so lange er beobachtet werden konnte, nördlich lag. Wie Dr. Etaholm annimmt, mußte nach dem Ballon auf dem 82. bis 83. Grad in ein Gebiet der Windstärke gekommen und hier einen Zug hindurch s-förmigen worden sein; hierdurch erklärte es sich auch, daß Andre's Brieftaubennadracht so langsam gehalten sei, er hätte es sicher mitgeteilt, wenn er inzwischen einen höheren Breitengrad erreicht hätte, oder wieder zurückgekehrt worden wäre. Ueber diesen Punkt wird hoffentlich die Zukunft näher Aufschlüsse bringen. Angeführt der gegenwärtigen Gerächte über Andre bietet es mehr Interesse, sich die Verfassungslage des Ballons zu vergegenwärtigen, woraus sich Jeder in diesem Falle und bei künftigen Gerächten einigemaßen ein Urteil darüber bilden kann, inwiefern die Gerächte Glauben verdienen. Andre's Ballon verlör bei der Wartezeit auf Spitzbergen in den ersten zwölf Tagen durchschnittlich 47 Kubmeter er, in den letzten fünf Tagen durchschnittlich 70 Kubmeter Gas, eine Verschlimmerung, die wahrscheinlich durch die in der betreffenden Zeit herrschenden Stürme herbeigeführt wurde. Aber unter Zugrundelegung der auf Spitzbergen gemachten Beobachtungen und Ergehungen ergibt sich, daß Andre's Ballon nur 15½ Ta in der Luft schweben kann, während ihr ähnlich eine weit größere Zeit berechnet worden war. Wenn nun Dr. Etaholms Berechnungen, wonach der Ballon zur Fahrt nach Alaska mindestens 12 Tage und zwar unter den günstigsten Windverhältnissen gebraucht, zutreffen, dann fante Andre mit einem Ballon, dessen gemessene Schwerebelähigkeit auf 15 Tage berechnet wird, nicht riskiren, das ganze Polargebiet zu durchfliegen. Sollte die Ballonfahrt nach Alaska in der That berechnet werden, die der Ballon für den 120 Meilen langen Weg der ersten beiden Tage gebrauchte, so würde eine Zeit von 33 Tagen herauskommen. Daß Andre aber nach den ersten beiden Tagen überaus langsame Fahrt so beispielsweise, eine Winverhältnisse hatte, daß ihm diese bis nach Amerika hinderlähren, wird wohl Niemand glauben. In Schweden ist, und wohl nicht mit Unrecht, die Ansicht ausgesprochen worden, daß Andre, wenn ihn der Wind in die Nähe des Nordpols geüht r hat, dort eine Landung verüht und den Rückweg zum Franz Josef-Land angetreten habe. Von jener Richtung her, aber nicht aus Amerika, dürfte Andre zu erwarten sein. Hoffentlich gelingt es einer der diesjährigen Polarpeditionen, die Andre'sche Expedition ausfindig zu machen.
*** Von der Riviera** wird der „Magd. Ztg.“ geschrieben: Der armen Spielbank von Monte Carlo, die vergangene Jahr bloß 22 Millionen Francs verdient hat, ist nun auch noch das Unfall widerfahren, von einer intern nationalen Gaunerbande um einige Tausend Francs geprellt zu werden. In den letzten Monaten hätten sich bei der Spielbank in auf-fälliger Weise die Forderungen nach dem „Staatsum“, dem Heffeld, das die Bank ausgespianderten Spielern zur Rückzahlung nach ihrer Heimath geüht. Zumeist handelte es sich um Damen, die angeblich all ihr Hab und Gut an der Roulette verpüht hatten. In solchen Fällen verlangt die Bank zunächst von den Büttelrinnen das Vorgelegen der Einkünfte aus den Spiel-fällen. Sie wurden von den Spielrinnen in der nächsten Zahl beigekracht. Als aber die Ge-suche immer reichlicher eintrafen, fähgte man die Büttelrinnen auch in die Spielfälle, damit die Gruppen und „chefs de Partie“ befanden, daß die Büttelrinnen wollen groß Summen verpüht hätten. Hier kam es nun zu aufregenden Szenen. Die Gruppen behaupteten, daß die betreffenden Damen wenig oder gar nicht geüht

mildeste Sinn und die chemische, groß, stark Gefühl mit ihren Bewegungen!
 Gaudentia war wie besandt. Sie sah und hörte nichts, als diesen Mann, sie nahm nichts von den Klängen der Können wahr. Sie sah faum, ihr ganz & Welten war einzig und allein von diesem Manne erfüllt. Sie bestand sich wie in einem Traum, in einem Traum, sie war gar nicht mehr auf dieser Erde — in himmlischen Höhen schwebte sie — was er ihr das Bewußt-sein völlig vergangen hinwühlte dessen, wo sie sich befand.
 Wie! trat der Hörenbänder ab. Er schreiet schante Gaudentia Wähm sich um, schlug die Hände vor das Gesicht, und während das Publikum unendlich lacht, so sah sie da und weinte laut auf. Das Aushören des Besessenen ergang auch sie zum Schweigen. Sie blühte unfloten Auges in die Arena. Sie sah tangende Richter, schwanke Gesenstände, eine auf und niederwogende Menschennenge. Was war denn mit ihr geschehen? War sie bezeugt? War sie denn noch Gaudentia Wähm, die ruhige, kalte, fluge, klare Gaudentia von über dreißig Jahren, die sich so benahm?
 Ihre Thränen begannen wieder leise zu fließen, indeß sie starr auf richtete. Dazwischen das Gesicht zur Arena gewendet, wo der Thierbänder ist mit seinen unheimlichen bösen Menschen spielte. Sie sah von dem, was dort vorging, nicht das Geringste. Ihre Thränen verfielen, ein hiesiger Schmerz durchführte sie, ein seltsames, was es, banges Gefühl erfüllte ihre Brust und bedrückte sie entsehrig. Ein Gefühl fährlich und selig zugleich, sonderbar selig.
 „Das ist Wie!“ sagte sie sich. „Das muß sein. Ich weiß es jetzt. Ich habe bisher noch nicht geliebt. den Doktor Rembold auch nicht. Er ist ein angenehmer, anhängiger Mann, und ich könnte mich nach einer Verlobung.“ Das war Alles.“ so rief sie sich. „Das war der Sturm, der in ihr entstand, des lebensfähigen Jähren, welches in ihr erwacht war.“
 (Fortsetzung folgt.)

Zuntz Java-Kaffee

Unübertroffen in Wohlgeschmack
Reinheit und Kraft!

a Mark 1,50, 1,60, 1,70, 1,80, 1,90, für 1/2 Kilo.

Käuflich in Merseburg bei **C. L. Zimmermann.**

Stadttheater Halle a. S.
Freitag, den 15. April:
Abends 7 1/2 Uhr
Das Rheingold.

Restaurant Hohenzollern,
Großes Vereinszimmer
mit neuem Pianino.
1003

Gewerbliche Fortbildungsschule.

Die Aufnahme neuer Schüler findet
Sonntag, den 17. April, vorm. 11 Uhr
in der II. Bäckerschule statt. Hierzu
heben sich sämtliche neuen Lehrlinge
und zum Schulbeuche verpflichteten
Arbeiter einfinden und ihr letztes
Schulzeugnis mitzubringen.
Nach § 5 des hiesigen Ortsstatuts
sind Lehrmeister und Arbeitgeber dafür
verantwortlich, daß jeder von ihnen
angenommene Lehrling oder Arbeiter
spätestens bis zum 6. Tage nach seinem
Eintritt sich zur Schule angemeldet hat.
Merseburg, den 12. April 1898.
242) Das Curatorium.

Gebr. Caffee

a Pfd. 80 Pfg. und 100 Pfg.
vorzüglich im Geschmack 1938
empfiehlt **H. B. Sauerbrun**
Bauzgeschäft Halberstadt

Einem geehrten Publikum von Merse-
burg und Umgegend die ergebene Mit-
theilung, daß ich das hiesige
Magel'sche
Bäckerei-Grundstück
Lauchstädter Str. Nr. 18
käuflich erworben habe. Das bisher
meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen
bitte ich auch auf mich übertragen zu
wollen und werde ich für Lieferung von
schmackhaftem
Chüringer Landbrot
wie
feinen Bäckerei-Waaren (1313
bestellen werden auf Wunsch ins
Haus geliefert

Hochachtungsvoll
M. Dolleny,
Bäckermeister.

Verleget mein
Geschäft in
Schnee, Nr. 22
nach
Gr. Ulrichstr.
47 (vis à vis von
Brunner und
Benjamin.)
1314) Hochachtungsvoll
Halle. **E. Pasch,** Schirmfabrik.

Fogterrier, auf den
Namen „**For**“ hörend, wozu
mit lindseitiger schwarzer
Kopfleuchtung entlaufen. Gegen hohe
Beobachtung abzugeben an
von Alvensleben,
Hent. d. Ref. Hof. 12,
Dehnsfeld a. S., Schützenstraße.

Ein **Mädchen**, am liebsten vom
Rande, im Alter von 16 Jahren, wird
für Kinder und leichte häusliche Arbeit
zu miethen gesucht zum 1. Juni cr.
1311) **Wuschau Nr. 30**
Ein **Arbeitspferd**
(Fuchs), 7 Jahre alt, zugleich
steht zu verkaufen (1301)
Wuschau Nr. 30.

Arbeitsbücher
vorrätig
Kreisblatt-Druckerei.

Alle Damen

welche die Absicht haben, für einen mäßigen Preis ein
elegant garnirtes Hut
zu kaufen, oder ihre Hüte nach der neuesten Mode ändern zu lassen,
besuchen das durch Billigkeit und große Auswahl wohlbekannte
Großes Special-Hut-Magazin
B. Pulvermacher.
Burgstraße 5. (1300) Burgstraße 5.

Gust. Sachse, Tischlermstr.,

Oberbreitestr. 5, Merseburg, Oberbreitestr. 5.
Empfehle mein
**Möbel-, Spiegel-
und Polsterwaarenlager,**
nur selbstgefertigte Arbeiten, (1105
zu äußerst billigen Preisen.
Alle in mein Fach schlagende Arbeiten schnell und billig.
Holhaer Lebensversicherungsbank.
Vericherungsbestand am 1. Dez. 1897: 728 1/2 Millionen Mk.
Sicherheitsfonds: 37 1/2 Millionen Mk.
Dividende im Jahre 1895: 30 bis 13 1/2 % der Jahres-Normal-
prämie — je nach dem Alter der Versicherung. 1227
Vertreter in Merseburg:
Otto Franke.

H. Winkler, Stein- u. Bildhauerei

Merseburg, Stobigkauer Str.,
empfiehlt als Spezialität:
Moderne Grabdenkmäler
in Granit, Syenit, Marmor und
Sandstein
in sauberster Ausführung und reeller Preislage!
Erneuerungen alter Denkmäler
werden geschmackvoll ausgeführt. 804)

Gottlob Gärtner,
Mäglerstraße 8,
reparirt (1292)
Fahrräder
nach wie vor.
Zubehörtheile auf Lager.

Möllnitz,
gerichtlich vereideter Taxator
Merseburg, Gottbardtstraße 16
empfiehlt sich (239)
zur Abhaltung von Auktionen,
zur Vermittelung von Ver-
käufen,
Verpachtungen, Hypotheken,
zur Anfertigung von
Nachlaßverzeichnis etc.

Überzeugen Sie sich,
das meine
Fahrräder
u. Zubehörtheile
die besten und dabei
die allerbilligsten sind.
Wiederverkäufer gesucht.
Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukenbrok, Einbeck
Deutschlands größtes
Special-Fahrrad-Versand-Haus.

Dank.
Für die vielen Beweise herzlicher Theil-
nahme beim Tode und Beerdigung
unserer unvorsehlichen (1312)

Emma
sagen hiermit innigsten Dank.
Gustav Schönberger.
Landesfreier Gönner u. Frau
im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Herzlichen Dank.
Für die zahlreichen Wohlthunenden Be-
weise der Liebe und Theilnahme beim
Heimgange unseres innigstgeliebten Gatten,
Vaters, Sohnes, Schwiegerpater's,
Bruders und Schwagers des Vatersdes.
Hermann Süß

zu Niederlobitz, sprechen wir nur auf
diesem Wege allen feinen und unseren
vielen Bewan ten, Freunden und Be-
kannnten von nah und fern unseren herz-
lichsten und innigsten Dank aus. Dank
auch dem Herrn Pastor Gilvert für sein
reife röstliches Wohlthun mit Rath und
That während des langen und schweren
Leidens des selig Entsalatenen und für die
kostbaren Worte am Grabe, sowie
auch dem Herrn Dr. Madde für sein
unermühtliches Streben bei der Behand-
lung des Entsalatenen, in den letzten
Wochen, denselben u. am Leben zu er-
halten. Dank auch dem verehrten
Kirchengeräten für das ehrenvolle Geleit,
zum Grabe, sowie Herrn Kantor Krüske
und der lieb u. Eulungenen für die
erhebend u. Gesänge. — Groß ist unser
Schmerz! Sanft ruhe seine Ash.
**Die tieftrauernden Hinter-
bliebenen.** (1302)

Altersh. verk. mein in der Wroo.
Brandenburg gel. jagdberecht.
Stadtgut, 91 ha

ca. 384 Morg. Rübenbod. —
Milchvieh. — Bahndromig, mit
Zuckerfabrik, herrsch. Wohn-
haus, inschl. leb. und todt. Inv.
zum 4fachen Gedr. Meiner
traa für 115000 Mk., bei
25000 Mk. Anz. Anfr. b fördert
unter H. 68 Wilhelm Hennig, Dessau,
Bismarckstraße 13. (1308)

Weil ich alt u. alleinstehend,
verk. ich meinen langjährigen fast
schuldenfreien Familiendest. mit
Gut 42 1/2 ha

ca. 162 Morg. wein Weizenbd.
in 1 Plan am Gchö t, wahl. Gebäude,
Pomp. leb. u. todt. Inv. billig
für 51000 Mk. bei 17000 Mk.
Anz. — Restaufgeld lasse ich
feststehen. Anfr. b fördert unter
E. 70 Wils. Hennig, Dessau,
Bismarckstraße 13. (1307)

Nebenerdienst.
Zum Abschl. v. Leben-, Unfall-
u. Vof. ver. w. von e. großen alten
Berf. Ges. Vermittler gel. hohe
Provision, bei Grot u. Anstellung. Off.
erbeten an **Rudolf Mosse** in
Leipzig unter L. M. 2320. (1306)

1,300,000 Mark
Anwarts- u. Stiftungs- a 3 1/2 %
auf 200,000, auch in kleineren Posten,
auszuleihen. Anträge erbeten an
H. Silberberg, Bankgeschäft.

Ein kräftiges, sauberes
Mädchen,
am liebsten vom Lande, wird in Dienst
gesucht. (1309)
Frau Pastor **Zaube** Schf. wdg.